

## Kostümierte Heimat

# Ein Parlament erweckt Reue und Leid

Guy Rewenigs Saarbrücker Glossen (36)

Ein winziges Land wie Luxemburg, das machtpolitisch leider gar nichts zu vermelden hat und es im concerto grosso der Nationen bestenfalls zur Piccoloflöte bringt, kann auf dem alten Kontinent eigentlich nur durch kulturelle Exzentrizität glänzen. Zum Glück schaffen es immer wieder luxemburgische Landsleute, mit bahnbrechenden Kulturleistungen die öffentliche Meinung weltweit zu erschüttern. Der jüngste Geniestreich, vom großherzoglichen Parlament angezettelt, hat zwar ausschließlich mit der Kultur des Geldes zu tun, mit der künstlerischen Verarbeitung des schnöden Mammons also, aber in der anerkannten Urheimat des Bankgeheimnisses ist es schon ein ästhetischer Fortschritt, wenn über Geldangelegenheiten coram publico entschieden wird.

Die Parlamentarier haben sich tatsächlich etwas einfallen lassen, das bisher nirgendwo auf dem blauen Planeten in die Praxis umgesetzt wurde. Um endlich dem chronischen Absenteismus der Abgeordneten einen Riegel vorzuschieben, hat das Hohe Haus fast unisono - nur ein einsamer, linker Volksvertreter mit notorischer Kapital-Allergie stimmte gegen das bahnbrechende Vorhaben - die Schwänzer aus den eigenen Reihen nun drastisch bestraft. Muster und Machart dieser drakonischen Strafe kann man nur revolutionär nennen. Wer sich durch seine Präsenz bei öffentlichen Sitzungen und Kommissionssitzungen hervortut, dem wird zusätzlich zu seinem Parlamentariergehalt jeweils eine fette Prämie zugestanden. Noch einmal, für Begriffsstutzige: Der Parlamentarier, der ein ganzes Jahr über an keiner einzigen Sitzung teilnimmt, erhält sein normales Gehalt. Sein fleißiger, vor Eifer strotzender Kollege, der sich mit

der Zeit zum echten Sitzungsfanatiker hochschwingt, wird noch und noch mit komplementären Präsenz-Jetons eingedeckt. Man sollte es deutlich betonen: Es handelt sich hier nicht um einen Aprilscherz. Die Maßnahme ist eine kulturelle Pioniertat.

---

**Auch in den luxemburgischen Schulen ist die Nachricht vom gnadenlosen Kampf gegen den Absenteismus wie eine Bombe eingeschlagen.**

---

Da die Parlamentarier nämlich im besten Sinn des Wortes Volksvertreter sind und allein auf Grund dieser Qualifikation nie eigennützig denken, kommt die neue Regelung selbstverständlich auch dem gemeinen Volk zugute. Schon hat die nationale Eisenbahngesellschaft beschlossen, dem wachsenden Absenteismus unter gestressten Lokführern auf die gleiche Weise vorzubeugen. Entscheidet sich der Lokführer am Morgen, seine Maschine zu besteigen, ist ihm eine stolze Tagesprämie sicher. Bleibt er aber im Bett und lässt Gottes Züge über Gottes Land rollen, wird er sofort bestraft und darf nur sein übliches Gehalt einstreichen. Unter den Lokführern hat die harte Sanktion mittlerweile höchste Unruhe ausgelöst. Schon fordern die Eisenbahnergewerkschaften, die Zahl der täglichen Zugfahrten zu verdoppeln, wenn nicht gar zu verdreifachen.

Auch in den luxemburgischen Schulen ist die Nachricht vom gnadenlosen Kampf gegen den Absenteismus wie eine Bombe eingeschlagen. Jene Pädagogen, die immer schon heimlich davon träumten, einmal kurzerhand die Schule links liegen zu lassen und

ins Grüne auszuschwärmen, statt den stickigen Klassensaal zu betreten, stehen nun plötzlich mit dem Rücken zur Wand. Aus und vorbei mit der geplanten Flucht aus schulischen Zwängen! Furchtbar ist nämlich die Perspektive, dass es nun zu einer erneuten Spaltung der Lehrerschaft kommen könnte, zu einer völlig ungesunden Zweiteilung von präsenten und nicht-präsenten Lehrern. Ganz zu schweigen von den erdbebenähnlichen Auswirkungen auf die staatliche Gehälterpolitik: Es könnte schnell wieder ein gravierender Dissens auf dem Lohnzettel entstehen, schlimme Klassenkämpfe wären die Folge, jene Erzieher, die auf das Schulehalten gnädig verzichten und nur mehr auf ihren verbrieften Lohn zurückgreifen dürfen, wären bald die entrechteten Parias im Vergleich zu ihren Kollegen, die sich wie besessen auf jede Schulstunde stürzen und sich jede einzelne Unterrichtssequenz nach dem Parlamentariermodell vergolden lassen.

Leider gibt es immer wieder Landsleute, die eine neue, revolutionäre Errungenschaft viel zu wörtlich nehmen. Unglaublich, aber wahr: Irgendwo im Norden Luxemburgs hat sich die gesamte Belegschaft einer Primärschule, also neun Lehrerinnen und sieben Lehrer, entschieden, den Schulweg nimmermehr anzutreten und nur noch von ihrem Basisgehalt zu leben. Das ist natürlich Sabotage, denn nun muss das Parlament entscheiden, ob die Schulkinder ebenfalls dem Absenteismus huldigen dürfen? Der Staat hat zum Glück schnell reagiert: Alle absenteismus-süchtigen Lehrer werden kurzfristig durch absenteismus-süchtige, also durch und durch verfügbare Lokführer ersetzt.